

2019 kann also noch nachgebessert werden. Bislang ist da nichts zu finden.

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Stamp, Sie haben kurz nach Übernahme Ihres Ministeramtes in der kleinen Regierungserklärung im Ausschuss beschrieben, dass Sie Ihr Ministerium als Chancenministerium begreifen. Wenn aber durch einen drohenden und realen Ausbaustopp bei Kita-Plätzen frühkindliche Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht möglich sind, werden hier wesentliche Chancen vertan. Das können wir uns nicht leisten. Gemeinsam sollten wir die Chance nutzen, dem steigenden Investitionsbedarf gerecht zu werden.

In diesem Sinne hoffe ich auf eine konstruktive Debatte im Ausschuss – im Interesse der Kinder und ihrer Eltern. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Präsident André Kuper:** Danke schön. – Für die CDU hat nun der Kollege Kamieth das Wort.

**Jens Kamieth (CDU):** Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zunächst möchte ich den Kommunen herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz danken. Denn sie setzen alle Kraft dafür ein, den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz zu erfüllen. Sie sind ein starker Partner bei der frühkindlichen Bildung.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dafür zu sorgen, dass die Kommunen auch künftig in der Lage sind, ihren wichtigen Aufgaben nachzukommen.

(Marlies Stotz [SPD]: Sie brauchen aber mehr als warme Worte!)

Aus Überzeugung stehen wir daher in einem regelmäßigen intensiven Austausch mit den Praktikerrinnen und Praktikern vor Ort. Wir nehmen die wichtigen Hinweise aus der Praxis ernst.

Es ist ganz klar, dass ein zum Teil strukturelles Defizit, wie wir es bei Regierungsantritt vorgefunden haben, nicht quasi über Nacht behoben werden kann.

(Marlies Stotz [SPD]: Wir reden hier über Investitionskosten!)

Die SPD hätte in ihrer Regierungszeit ausreichend Gelegenheit gehabt, die Weichen für eine frühkindliche Bildung richtig zu stellen.

(Josefine Paul [GRÜNE]: Wir haben die Plätze verdoppelt!)

Eines unterscheidet die neue Landesregierung aber grundsätzlich von der alten Landesregierung: Wir lösen die Probleme; wir verwalten sie nicht nur.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Meine Damen und Herren, seien wir doch einmal ehrlich. Dass Sie sich hier so aufregen, zeigt doch nur, dass der Handlungsbedarf im Bereich der Kleinsten, im Bereich der frühkindlichen Bildung, seit Jahren bekannt ist.

So bedurfte es auch gar nicht dieses Antrages der SPD, um uns noch einmal vor Augen zu führen, wie groß hier die Herausforderungen tatsächlich sind. Das wissen wir. Das packen wir an.

Wir haben ja auch schon einiges geschafft. Die NRW-Koalition hat seit der Regierungsübernahme schon viel für die Kitas in NRW getan. Ich erinnere noch einmal an das Kita-Träger-Rettungsprogramm, mit dem wir über 0,5 Milliarden Euro kurzfristig zur Verfügung gestellt haben.

(Marlies Stotz [SPD]: Es geht um neue Plätze!)

Das war ein wichtiger, notwendiger erster Schritt zur Rettung der in Not geratenen Kitas.

Meine Damen und Herren, ich sage es gerne noch einmal: Ihre Aufregung zeigt, dass wir da richtig liegen.

(Josefine Paul [GRÜNE]: Es regt sich niemand auf! Das steht halt so in Ihrem Skript!)

Ich bin überzeugt davon, dass wir in diesem einen Jahr mehr für die Kitas geschafft haben als Sie in den letzten sieben Jahren davor.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Klar ist, dass die Umstellung des gesamten Finanzierungssystems der Kindertagesbetreuung nicht mit Ablauf des Kindergartenjahres 2018/2019 abgeschlossen werden kann. Es bedarf einer vernünftigen Vorlaufzeit, vor allem für die Kommunen und die Träger.

Genau aus diesem Grunde beschloss das Landeskabinett am 13. Juli dieses Jahres, das Gesetz für einen qualitativ sicheren Übergang zu einem reformierten Kinderbildungsgesetz mit einem Volumen von weiteren 450 Millionen Euro für das Kita-Jahr 2019/2020 auf den Weg zu bringen.

**Präsident André Kuper:** Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Maelzer?

**Jens Kamieth (CDU):** Sehr gerne.

**Dr. Dennis Maelzer (SPD):** Vielen Dank, Herr Kollege. – Ich wundere mich ein bisschen darüber, dass Sie hier die ganze Zeit von Betriebskosten und nicht von Investitionskosten reden; denn im Antrag geht es ja um Letztere.

Eigentlich sind Sie doch vom Fach. Sie sind ja Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses in Siegen. Wir hören von der Verwaltung in Siegen, dass es in Ihrer Heimatstadt einen zusätzlichen Bedarf von 500 Plätzen gibt, aber die Fördermittel des Landes schon komplett aufgebraucht sind.

Wenn Sie doch so viel für die Kitas machen wollen, frage ich Sie: Warum sehen Sie dann im Haushalt 2019 keinen einzigen Cent an zusätzlichem Geld für die Förderung von Kita-Neubauten vor?

(Beifall von der SPD)

**Jens Kamieth (CDU):** Vielen Dank für diese Nachfrage, lieber Kollege Dr. Maelzer; denn sie gibt mir die Gelegenheit, noch etwas Grundsätzliches auszuführen. Wir sind der Überzeugung, dass wir den Menschen in Nordrhein-Westfalen Zuversicht geben müssen.

(Zuruf von Josefine Paul [GRÜNE])

Das gilt natürlich insbesondere auch für die Träger von Kindertageseinrichtungen.

Sie sprechen Siegen an. Ich kenne die Situation dort sehr genau. In Siegen ist das Jugendamt von Pontius nach Pilatus gelaufen. Es hat mit allen potenziellen Trägern gesprochen und gefordert: Baut doch bitte aus. – Die Träger haben gesagt: Wie sollen wir denn ausbauen? Wir bekommen die laufenden Kosten nicht getragen. – Das KiBiz in der Form, in der Sie es zu verantworten haben, war nicht in der Lage, einen sicheren Betrieb von Kitas zu ermöglichen.

(Beifall von der CDU und der FDP – Zuruf von Dr. Dennis Maelzer [SPD])

– Wenn Sie noch etwas sagen wollen, melden Sie sich bitte noch einmal. Vielleicht lasse ich auch noch eine zweite Zwischenfrage zu. Ich bin mit der Beantwortung Ihrer Zwischenfrage jedenfalls noch nicht fertig.

(Beifall von der CDU – Bodo Löttgen [CDU]: Sehr gut! – Zuruf von Dr. Dennis Maelzer [SPD])

Es ist jedenfalls so, dass sich seit der Regierungsübernahme endlich wieder etwas tut. Die Träger haben Zuversicht. Sie wollen nun wieder ausbauen. Jetzt werden wir in dem anstehenden Haushalt dafür sorgen ...

Herr Präsident, hier blinken plötzlich zwei Minuten auf. Ich beantworte noch eine Zwischenfrage.

Jetzt sind wir an dem Punkt, dass wir tatsächlich wieder Nachfragen für Ausbauten haben. Wir geben den Menschen Zuversicht. Dasselbe gilt im Zusammenhang mit Förderschulen. Und schauen Sie einmal nach draußen. Dann sehen Sie zum Beispiel die

RWE-Mitarbeiter, die durch Ihre politische Haltung auch keine Zuversicht haben.

(Beifall von der CDU und der FDP – Marlies Stotz [SPD]: Gibt es von Ihnen einen Änderungsantrag zum Haushalt, Herr Kamieth?)

Wir sind jedenfalls froh darüber, dass wir mit dem Kita-Träger-Rettungsprogramm und der weiteren gesetzlichen Regelung das, was angestoßen worden ist, beibehalten können. Wir schaffen Planungssicherheit. Wir schaffen gute Personalschlüssel bei einer guten Qualität in der Tagesbetreuung.

**Präsident André Kuper:** Herr Kollege, es gibt einen weiteren Wunsch nach einer Zwischenfrage, diesmal vom Abgeordneten Müller.

**Jens Kamieth (CDU):** Von wem? Herrn Müller? Ja, gerne.

**Präsident André Kuper:** Bitte.

**Frank Müller (SPD):** Vielen Dank, Herr Kollege, dass Sie eine weitere Zwischenfrage zulassen. Ich verschaffe Ihnen dadurch ja auch noch ein bisschen mehr Redezeit. Schließlich gibt es gerade einige ganz interessante Aspekte in Ihrem Wortbeitrag.

Ich habe aber nicht ganz verstanden – vielleicht können Sie mir das noch einmal erklären –, wie man mit Zuversicht neue Plätze baut und ob die Kitas aus den Betriebskosten heraus die Plätze schaffen. Ganz praktisch brauchen sie ja Investitionsmittel sowie Investorinnen und Investoren, die ihnen diese Kitas bauen. Das wird nicht passieren, wenn diese Investitionsmittel nicht fließen, sondern aufgebraucht sind. Es wäre ganz interessant, einmal den technischen Ablauf zu erfahren, wie Sie Geld durch Zuversicht einsetzen möchten.

(Vereinzelt Beifall von der SPD)

**Jens Kamieth (CDU):** Sehr gerne. Sie haben natürlich recht – Zuversicht baut keine Plätze. Man braucht aber Zuversicht, um sich tatsächlich in Planungen zu begeben, bei denen es darum geht, weitere Kindertagesstättenplätze zu schaffen. Sie sind ja auch in diesem Bereich unterwegs und wissen selbst, dass man niemanden mehr gefunden hat, der bauen will.

(Marlies Stotz [SPD]: Das ist doch nicht wahr!)

Es scheitert an der Prognose, dass man bei den jetzigen Regelungen, die das KiBiz noch enthält, eine Kita tatsächlich wirtschaftlich führen kann. Deswegen ist es ein ganz wichtiger Schritt, dass wir ein neues KiBiz auf den Weg bringen. Jetzt haben wir

über das Kita-Träger-Rettungspaket und das Überleitungsgesetz erst einmal den finanziellen Rahmen dafür geschaffen, dass die Träger Kitas nicht abgeben wollen.

Den nun aufkommenden Bedarf werden wir dann tatsächlich aus den Haushaltsmitteln stemmen. Wie gerade richtig gesagt worden ist, befinden wir uns in der Haushaltsplanberatung. Wir sind da tatsächlich auch auf dem Weg, Finanzierungsmöglichkeiten darzustellen.

(Zuruf von der SPD: Aha!)

Noch einmal zu dem, was Sie in der Vergangenheit alles nicht geschafft haben: Wir wären heute sehr viel weiter, wenn man eine kontinuierliche Möglichkeit geschaffen hätte, die tatsächlichen Kosten des Betriebs der Kita zu tragen. Da haben Sie komplett versagt. Jetzt haben wir das vor den Füßen. Wir werden es tatsächlich auch regeln.

Große Herausforderungen sind dabei die steigenden Geburtenzahlen und die Zuwanderung. Wir sind sehr froh darüber, dass wir als NRW-Koalition diejenigen sind, die diese Herausforderungen jetzt stemmen dürfen. Dadurch wird das auch gelingen. Rot-Grün hat an diesem Punkt komplett abgewirtschaftet. Jetzt geht es wieder voran, was die Kinderbetreuung betrifft. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von der CDU und der FDP)

**Präsident André Kuper:** Vielen Dank. – Es gab noch eine weitere Anfrage für eine Zwischenfrage durch den Kollegen Hübner. Das hatte ich gegenüber dem Redner nicht mehr angemerkt. Zur Erläuterung weise ich darauf hin, dass § 34 Abs. 3 der Geschäftsordnung lautet:

„Die Präsidentin bzw. der Präsident soll zu einer Rede nicht mehr als zwei Zwischenfragen zulassen.“

Vielen Dank. – Ich rufe für die FDP den Abgeordneten Hafke auf.

**Marcel Hafke (FDP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist schon bemerkenswert, was wir heute hier vorfinden und welchen Politikstil die Sozialdemokratie an den Tag legt.

(Zuruf von Dr. Dennis Maelzer [SPD])

Es wird ein Antrag geschrieben und gefordert, mehr Geld für Kita-Plätze zur Verfügung zu stellen. Dann wird gestern ein Pressegespräch geführt, in dem die Ergebnisse der Haushaltsberatungen und der Plenardebatte vorweggenommen werden.

(Dr. Dennis Maelzer [SPD]: Es liegt kein CDU-Antrag zum Haushalt vor!)

Das finde ich dem Parlament gegenüber sehr respektlos. Ich würde mir da tatsächlich einen anderen Stil wünschen.

(Beifall von der FDP – Josefine Paul [GRÜNE]: Das sagt der Richtige!)

Dann mache ich das Fass einmal weiter auf.

(Josefine Paul [GRÜNE]: Meine Güte! – Zuruf von Frank Müller [SPD] – Weitere Zurufe von der SPD)

Die SPD macht nach meiner Auffassung in diesem Fachbereich eher eine Politik wie auf dem Ponyhof. Herr Kutschaty fordert bei seiner Haushaltsrede im Plenum 1,8 Milliarden Euro mehr für das KiBiz. Herr Maelzer und Frau Kopp-Herr sagen jetzt, es sollten noch mal 200 Millionen Euro draufkommen. Bis heute haben wir von Ihnen aber nicht einen einzigen Vorschlag gehört, wie Sie das finanzieren wollen. Das ist eine völlig unseriöse Politik.

So etwas haben sich CDU und FDP in den ganzen sieben Jahren Opposition nie getraut.

(Lachen von Frank Müller [SPD] – Zuruf von Josefine Paul [GRÜNE] – Weitere Zurufe)

Wir haben immer vernünftige Haushaltsvorschläge vorgelegt und konstruktive Vorschläge gemacht, wie wir das KiBiz nach vorne bringen können.

(Beifall von der FDP – Vereinzelt Beifall von der CDU – Marlies Stotz [SPD]: Steuermehreinnahmen! Einfach lösen!)

Ich will Ihnen das noch einmal klarmachen. Wir haben in diesem Land die Situation vorgefunden,

(Josefine Paul [GRÜNE]: Nicht immer die gleiche Leier! – Marlies Stotz [SPD]: Lächerlich!)

dass wir vor einem Jahr Kitaschließungen vor der Tür hatten und Abgaben durch Träger kurz bevorstanden. Diese Regierung ist mutig vorangegangen und hat gesagt: Wir stellen 500 Millionen Euro und jetzt ein zweites Mal 450 Millionen Euro zur Verfügung, damit überhaupt erst einmal weitergearbeitet werden kann.

(Zuruf)

Wir bringen das auf den Weg, was Sie sieben Jahre lang nicht hinbekommen haben.

(Beifall von der FDP)

Das ist nur die Spitze des Eisbergs. Ich kann mich noch an genügend Debatten hier im Landtag erinnern, wo Sie einfach die Probleme in den Kitas geleugnet haben, wegdiskutiert haben. Ich erinnere nur einmal an das Thema – Frau Kopp-Herr hat es angesprochen – „Platzbedarf bei U3“. Da sind wir uns vollkommen einig. Sie leugnen aber bis heute immer noch, dass es auch einen Platzbedarf bei über Dreijährigen gibt.